

Kurze Bemerkung über die Annahme der neuen eidgenössischen Militärorganisation

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1835)**

Heft 7

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-91419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sr. Heurteloup, der Erfinder der Lithotritie, hat in einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften ein Gewehr mit Percussionschloß vorgelegt, mit welchem 80 Schüsse geschossen werden können, ohne das Zündkraut zu erneuern. Die Percussionschlößer machen zwar den Schuß sicherer, schneller und kräftiger, es versagt das Gewehr sogar bei Regen nicht und brennt selten ab. Allein diese für den Jäger höchst wichtigen Vortheile werden bei dem Militär durch andere Nachtheile aufgewogen, die Ladung wird nämlich nicht erleichtert; der Soldat hat ferner in den Zündhütchen ein Bedürfniß mehr, das Aufstecken derselben erfordert einige Vorsicht und der Glanz des Lichts der Zündhütchen fällt bei dem Feuern nach der Reihe oder bei Pelotonfeuern beschwerlich. Darum hat noch keine der europäischen Mächte ihre Heere mit Percussionsgewehren versehen. Allein die neue Erfindung des Sr. Heurteloup umgeht diesen Fehler. Sie ist gegründet auf die Möglichkeit, vermittelt einer Klinge einen Theil des Knallpulvers zu schneiden, ohne daß es sich entzündet. Sr. Heurteloup bildet eine lange Röhre von weichem Metall, welche mit Knallpulver angefüllt ist. Durch einen Druck wird ein Theil dieser Röhre vermittelt einer Klinge abgeschnitten, und in demselben Augenblicke schlägt der Hahn auf dieses kleine abgeschnittene Stück Knallpulver und entzündet es. Es kam nur allein noch darauf an, diese metallene Röhre mit dem Knallpulver paßlich in den Flintenkolben einzusetzen, und sie durch eine besondere Vorrichtung gegen das Zündloch immer nachzuschieben. Beides hat Sr. Heurteloup auf eine einfache und scharfsinnige Weise ausgeführt. Die zur Prüfung niedergesetzte Commission, welche aus den H. H. Rogniat, Arago und Saguiet bestand, erklärte, daß ein solches Gewehr allen Anforderungen vollkommen entspreche.

(Allg. Militärzeitung.)

Der Müllerssohn J. Osterried aus Fronten, Landgerichts Füßen, hat durch eigenes Nachdenken eine Erfindung von Schießgewehren gemacht, welche in Erstaunen setzt. Er hat nämlich bereits drei Pistolen verfertigt, wovon die eine zwei Läufe mit vier Hähnen hat, aus ihr können nach einander vier scharfe Schüsse gethan werden. Die zweite hat einen Lauf mit sechs Mündungen; man sieht von außen keinen Hahn, sondern bloß den gewöhnlichen Drücker; aus dieser können nach einander sechs scharfe Schüsse gethan werden. Die dritte und merkwürdigste aber besteht aus einem Lauf mit 8 Mündungen, aus welchen unausgesetzt 16 Schüsse hinter einander gemacht werden können. Sie ist im Bau der zweiten ähnlich.

Sr. Osterried ist gegenwärtig in München, um hier seine Erfindung kund zu thun und sich zur Verfertigung solcher Gewehre ein Privilegium auszuwirken.

(Allg. Militärzeitung.)

Cochrane, ein amerikanischer Ingenieur, hat dem Serasker-Pascha das Modell einer von ihm erfundenen Canone überreicht, die nur von 2 Personen bedient wird und in einer Minute mehr als 60 Kugeln abfeuert.

Der Kriegsminister hat Sr. Cochrane beauftragt, ein Geschütz dieser Art anzufertigen. Sollte es dieselben Resultate ergeben, wie das Modell, ohne die Unbequemlichkeiten, welche mit dergleichen Erfindungen verbunden sind, so hat sich der Serasker-Pascha durch einen Contract verpflichtet, den Erfinder anzustellen oder ihm seine Erfindung abzukaufen.

(Allg. Militärzeitung.)

Anecdote. Bei einer Inspektion vor der Sitter in Appenzell Auser-Rhoden bemerkte der eidgenössische Oberst, die Krägen an den Rücken scheinen ihm ungleich zu seyn. Hierüber sagte einer von G.: „die anscheinende Ungleichheit komme daher, weil nicht alle Soldaten ordonnanzmäßige Hälse haben.“

(Gemälde der Schweiz, XIII. Bdchn.)

In der Sitzung vom 21. August wurde der Entwurf der neuen eidgenössischen Militärorganisation von 13 Ständen, nämlich von Zürich, Bern, Luzern, Zug, Glarus, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, Aargau, Waadt und Genf mit Ratifikationsvorbehalt, angenommen. Thurgau behielt das Protokoll offen, die übrigen Stände nahmen ad referendum.

Es ist bemerkenswerth, daß gerade diejenigen Stände, denen durch diese neue Militärorganisation die größten Opfer auferlegt werden, zu deren Annahme gestimmt und überhaupt bei der Behandlung derselben, zwar nicht in schön klingenden patriotischen Phrasen, aber in der That, sich sehr uneigennützig und vaterländisch gezeigt haben, indem sie zum Wohle des gesammten Vaterlandes alle Opfer bereitwillig übernahmen, welche andere Stände, die dennoch nicht zum Entwurfe gestimmt, von sich abgewälzt haben.

Diese 13 Stände umfassen das ganze reiche Gebiet, das zwischen dem Jura, dem Lemau, den Berner Hochalpen, dem Pilatus, der untern Thur und dem Rheine liegt und eine Bevölkerung von 1400000 Menschen enthält, und bilden ein ununterbrochenes Ganzes.

Sinnstörende Errata in Nummer 6. S. 82, Sp. 2, Z. 28 v. oben: zu lernen — statt — gelernt; S. 89, Sp. 2, Z. 17 von unten: gerichtete — statt — gerichteten; S. 90, Sp. 1, Z. 29 von unten: in der vorläufigen — statt — vorläufige in der; daselbst Sp. 2, Z. 15 von unten: beizutragen sucht — statt — beitrage; ebendasselbst Z. 7 von unten: von der Gesellschaft — statt — die Gesellschaft.